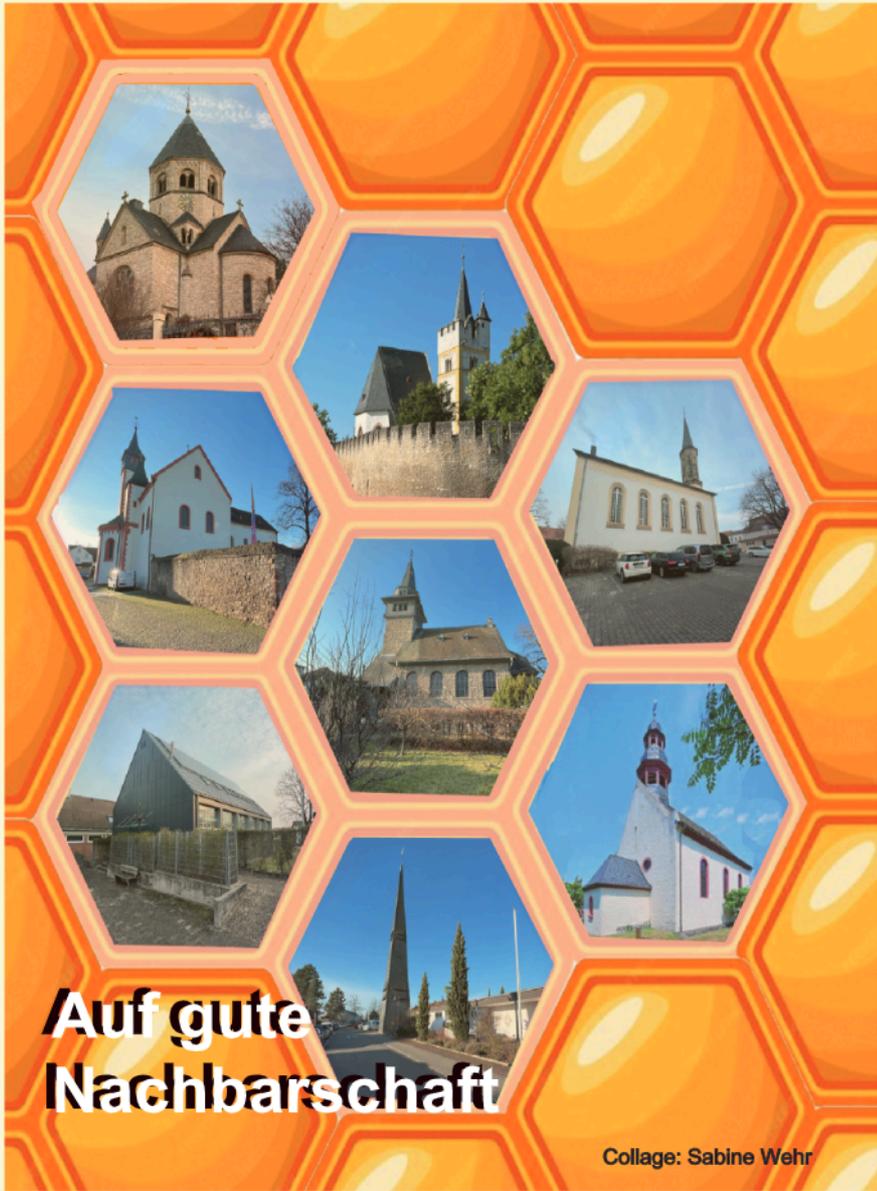


Ingelheim-Frei-Weinheim
Gustav-Adolf-Kirchengemeinde

März 2025 bis
Mai 2025



Gemeindebrief Nr. 1/2025



**Auf gute
Nachbarschaft**

Collage: Sabine Wehr

Auf ein Wort zu Beginn

Nachbarschaft? Irgendwie hat der Begriff ja schon was Abstraktes, oder stellt sich bei Ihnen sofort ein Bild im Kopf ein, wenn dieses Wort fällt?

Was ist das überhaupt: Eine räumlich definierte Gegend rund ums eigene Haus/Wohnung? Oder sind damit eher die Leute gemeint, die in derselben Ecke wohnen wie man selbst? Und wer will überhaupt festlegen, bis wohin die Nachbarschaft reicht? Wahrscheinlich ist Nachbarschaft eine Mischung aus räumlichen und persönlichen Elementen, die sich durch ein verbindendes Glied zu einem Ganzen fügen: durch Erreichbarkeit nämlich. Nachbarschaft, das sind die Menschen, die für mich erreichbar sind, weil sie sich in persönlicher und räumlicher Nähe zu mir befinden. Und damit fängt die Sache an, spannend zu werden, weil sich durch persönliche und räumliche Nähe neue Möglichkeiten erschließen. Wenn andere für mich greifbar sind, und ich umgekehrt auch für andere greifbar bin - und zwar nicht nur bildlich gesprochen - dann kann aus „du“ und „ich“ im Idealfall ein „wir“ werden. Ein „wir“ das mehr bewegen kann als jeder allein geschafft hätte. Vor diesem Hintergrund betrachtet ist gute Nachbarschaft schon einiger Mühe wert, oder? Und dann macht es gar nicht mal so wenig Sinn, die Grenzen der Nachbarschaft ein bisschen weiter zu stecken als nur um den sprichwörtlichen „eigenen Kirchturm“. Im Augenblick passiert in den Gemeinden in und um Ingelheim herum eine ganze Menge in dieser Richtung. Da wird an allerhand organisatorischen Fragen gearbeitet, da geht es um die Schaffung gemeinsamer, tragfähiger Strukturen für die Zukunft, und nicht zuletzt darum, über die Gemeindegrenzen hinaus auch persönlich ein gutes Stück näher zusammen zu rücken, um dem, was sich noch immer ein bisschen abstrakt „Nachbarschaftsraum“ nennt, ein Gesicht zu geben. Grund genug also mit dem Gemeindebrief ins Jahr 2025 zu starten, der sich des Themas „Nachbarschaft“ annimmt. In diesem Sinne: „Auf gute Nachbarschaft!“ und viel Spaß beim Lesen und Entdecken.

Ihr Peter Leon

Inhalt

Thema: Auf gute Nachbarschaft	Seite 4-14
Neujahrsempfang	Seite 15
Gottesdienst, Termine	Seite 16-18
FreitagsMahl, Weltgebetstag, Literaturkreis	Seite 19
Ausflug Frankfurt, Altkleidersammlung	Seite 20-21
Geburtstage, Beerdigungen, Musical	Seite 22-23
Abschiebehaft, Ostern, Pfarrer Brost	Seite 24-26
Himmelfahrt, Klimafasten 2025	Seite 26-27
Dekanatswanderung, Fragen zu Nachbarschaften	Seite 28-29
Kinderseite, Vorschau, Impressum	Seite 30-31
Adressen, Anfahrt	Seite 32

**„Prüft alles und behaltet das Gute!“
1.Thessalonicher 5, 21**

Seit vielen Jahren freue ich mich am Ende eines Kalenderjahres auf die Veröffentlichung der Jahreslosung für das neue, noch unverbrauchte, frische Jahr. Die Jahreslosung ist mir seit Kindheitstagen ein treuer Begleiter durch das Jahr. „Schuld“ daran ist meine Tagesmutter, die mich als Kind zwölf Jahre betreut hat, eine sehr gläubige Frau, die in allen Lebenslagen die Worte der Jahreslosung zitierte und damit Freud und Leid kommentierte.

Aber am Ende des vergangenen Jahres hat mich die Jahreslosung regelrecht umgehauen. Die Worte sprachen mir direkt ins Herz, sie passten so gut zu meiner Lebenssituation.

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Das Jahr 2024 war für mich persönlich ein Jahr mit vielen Höhen und Tiefen. Höhepunkte durfte ich in der ersten Jahreshälfte erleben. Beruflich war ich (endlich) an einem Ort angekommen, der sich wie ein Ausrufezeichen hinter meiner langjährigen pädagogischen Arbeit entpuppte. Ich freute mich jeden Tag auf meine sehr herzlichen Kolleg*innen, ich bekam die Möglichkeit, meine Überzeugungen und Ideen einzubringen und durfte diese auch umsetzen. Ich schien angekommen, und die Arbeit erfüllte mich.

Es gab noch weitere Highlights in den ersten Monaten des Jahres. Ich durfte meinen Geburtstag feiern zusammen mit meinen Freundinnen und mit vielen lieben Menschen, ein rauschendes Fest. In den Pfingstferien bereisten mein Mann und ich den Norden Deutschlands. Ein gelungener Urlaub, den wir schon länger geplant hatten, aber der viel schöner wurde als erwartet. Am Ende des Sommers kehrte unser Sohn Jonathan nach einem Auslandsjahr wieder zurück nach Hause - welche Freude, als wir ihn wieder in unsere Arme schließen konnten und er wohlbehalten zurück war!

Die zweite Jahreshälfte war eher geprägt von Tiefpunkten. Mein Lieblingsonkel verstarb. Auf seiner Beerdigung erlitt mein Vater eine Lungenembolie, die er zum Glück überlebte, trotzdem war dies zu erleben ein einschneidendes Erlebnis. Im August starb unser lieber Helmut. Schließlich erhielt ich die Nachricht, dass ich an meiner Herzens-Arbeitsstelle nicht bleiben durfte. Ich hatte doch so dafür gekämpft.

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Das Ende des vergangenen Jahres fühlte sich wie eine Niederlage an. Nach einer Phase der Trauer und des Verarbeitens kann ich jetzt mit etwas Abstand all das Gute dieser Erfahrungen erkennen:

Zu der Beerdigung meines Onkels kamen fast alle meine Cousinen und Cousins. Wir freuten uns sehr über dieses Wiedersehen, da wir alle sehr verstreut leben und uns nur selten sehen. Mittlerweile haben wir ein weiteres Treffen organisiert, die nächsten sind in Planung. Mit Helmut verbinden mich unzählige schöne Momente. Es bleibt

der Literaturkreis, den wir zusammen gegründet haben. Es bleiben Küchentricks, die ich von ihm gelernt habe. Bei jeder Zwiebel, die ich schneide, bei jeder Paprika, die ich putze, denke ich an Helmut. Es bleibt die Arbeit im Gemeindebriefteam, zu der Helmut mich vor vielen Jahren gebracht hat.

Aus meinen Kolleg*innen sind Freund*innen geworden, die weiterhin Teil meines Lebens sind. Das ist so viel wert.

Insgesamt betrachtet ist das ganz schön viel Gutes! Ich höre die Stimme meiner Tante Rühl, die mir sagt, dass ich auf Gott immer vertrauen kann. Sie hat mir die Telefonnummer Gottes mit auf meinen Lebensweg gegeben: 5015. Dahinter stecken Worte aus dem Psalm 50, 15: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.“ Diese Worte waren mir schon in vielen Lebenssituationen ein Halt in stürmischen Zeiten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen Zeiten voller Krisen, Unsicherheiten und globalen Katastrophen den Blick für das Gute nicht verlieren, sondern das Gute für sich entdecken, bewahren und Kraft daraus schöpfen können. Ute Spill

Nachbarschaften in der Bibel



Du sollst dein Nächsten also auch Nachbarn lieben wie dich selbst - das wird dem Volk Israel wohl schwer

gefallen sein. Denn das Land, das in der Bibel Israel oder Kanaan genannt wird, war immer wieder ein heiß umkämpftes Gebiet. Der Grund dafür ist seine besondere Lage. Israel bildet die Landbrücke zwischen Afrika und Asien und weiter nach Europa. Zudem liegt es im fruchtbaren Halbmond, in dem besonders günstige Bedingungen für die Landwirtschaft herrschen. Dieser erstreckt sich vom Nil in Ägypten über die Levante bis nach Mesopotamien. Das biblische Israel selbst wurde im Westen vom Mittelmeer und im Osten von der syrisch-arabischen Wüste begrenzt. Somit ist es Teil der Levante, wie die Ostküste des Mittelmeers auch genannt wurde. Der Jordangraben und das Tote Meer teilen es in West- und Ostjordanland. Im Süden bilden die Wüste Negev und im Norden die Gebirgszüge Libanon und Antilibanon natürliche Grenzen des Landes.

Das antike Israel war von drei größeren Machtgebieten umgeben - im Norden von Kleinasien, im Nordosten von Mesopotamien und im Süden von Ägypten. Vor allem für die beiden Großmächte Ägypten und Mesopotamien war Israel ein wichtiges Verbindungs- und Durchzugsland, denn es lag im Einflussgebiet zweier bedeutenden Handelsrouten. Die eine war die von Südarabien kommende Weihrauch- bzw. Königsstraße, sie führte über die ostjordanische Hochebene nach Damaskus. Von größerer Bedeutung für Israel war die Via maris. Sie verlief entlang der Küste und verband Ägypten mit Syrien und Mesopotamien. In Israel gab es zudem mehrere Querpassagen in west-östlicher Richtung, die diese beiden Handelsstraßen verbanden. Wer also Israel und die Handelsstraßen besetzen konnte, hatte die größte Macht im Vorderen Orient.

Ägypten gehört zu den ältesten Kulturmächten, seine Geschichte umfasst über 3000 Jahre. Das Land lebt vom Wasser des Nils, seine jährlichen Überschwemmungen im Frühjahr sorgen für fruchtbaren Boden. So konnten benachbarte Völker in Zeiten von Hungersnöten Ägypten als Zufluchtsort aufsuchen. Das taten auch, wie es die Bibel erzählt, Abraham sowie Jakob und seine Söhne.

Schon zu Beginn des 2. Jahrtausends herrschten die Ägypter über Israel. Nach einer Zwischenzeit von 150 Jahren, in der fremde vorderasiatische Völker die Herrschaft übernahmen,



erreichte Ägypten die Zeit seiner größten Ausdehnung. Damals konnte es seinen Einflussbereich über Palästina und Syrien hinaus sogar bis zum Euphrat ausweiten. Um 1280 v.Chr. wurden die Ägypter aber von den Hethitern, die in Kleinasien herrschten, wieder bis an den Fluss Orontes in Syrien zurückgedrängt. Im südlich davon gelegenen Palästina gab es dadurch keine Zentralgewalt mehr.

Apropos Ägypten – Wann wird endlich der Auszug des Volkes Israel und nach langer Wüstenwanderung die Inbesitznahme des Landes Kanaan beschrieben? Haben Sie sich das schon gefragt? Die Bibel erzählt uns allerdings Glaubensgeschichten und keine historischen Berichte. Vermutlich hatte in einer Notzeit um 1300 v.Chr. eine Gruppe von Halbnomaden in Ägypten Zuflucht gesucht. Die Ägypter nannten solche Menschen „Hapiru“ (Hebräer) und setzten sie zu Arbeitsdiensten ein. Unter nicht bekannten Umständen konnte wohl eine kleine Gruppe unter einem Anführer namens Mose die Freiheit erlangen und begab sich nach Kanaan. Dort war um 1200 v.Chr. die zuvor

hochstehende Städtkultur zerfallen und es entstanden kleine, dörflich strukturierte Ortschaften. In die dünn besiedelten Regionen sickerten weitere Halbnomaden friedlich ein und wurden dort sesshaft. Dazu gehörte vermutlich auch eine Gruppe, die vom Süden her - evtl. aus Ägypten - einwanderte und den Jahwe-Glauben als Gemeinschaft stiftendes Element mitbrachte. Israel entstand somit allmählich im Land Kanaan und nicht stattdessen. Ägypten taucht danach in der Bibel nur noch selten auf. Um 930 sowie um 600 v.Chr. gelang es den Ägyptern noch einmal für kurze Zeit die Vorherrschaft über Palästina zu erlangen. Mit der Eroberung durch Alexander den Großen um 332/333 v.Chr. endete das Alte Ägypten dann ein für alle Mal.

Im 12. Jahrhundert v. Chr. kamen sogenannte Seevölker in die südliche Levante, besiedelten die Küstenebenen und kontrollierten den Handel. Zu den Seevölkern gehörten u. a. die Philister. Sie bildeten mit den Städten Gaza, Aschkelon, Aschdod, Ekron und Gat einen Fünf-Städte-Bund. Jede Stadt wurde von einem Fürsten regiert, der sich im Kriegsfall mit den anderen Städten zusammenschließen konnte. Die Philister lieferten sich mit den Israeliten etliche kriegerische Auseinandersetzungen. Die Regierungszeit von Saul, dem ersten König Israels, war größtenteils vom Kampf gegen die Philister geprägt. Doch seinem Nachfolger David gelingt es bereits, das Gebiet der Philister auf den südlichen Küstenstreifen zu

beschränken. Und nachdem um 926 v.Chr. das Königreich in das Nordreich Israel und das Südreich Juda zerbrochen war, spielen die Philister in den biblischen Erzählungen kaum noch eine Rolle, offenbar bedrohten sie die Existenz des Landes nicht mehr länger.

Weiter nördlich, an der Küste des heutigen Libanon und Syriens, ließ sich noch eine weitere Gruppe der Seevölker, die Phönizier, in den dortigen Stadtstaaten nieder. Sie wurden bald die erfolgreichste Seehandelskultur des 1. vorchristlichen Jahrtausends.

In Mesopotamien, dem Land zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris, entstand neben Ägypten eine der ältesten Hochkulturen der Menschheitsgeschichte. Das Land war von den beiden Strömen abhängig und seit ältester Zeit von Bewässerungskanälen durchzogen. Bereits um 3000 v.Chr. gab es dort unter den Sumerern eine blühende Kulturlandschaft. Um Informationen aufzubewahren und weiterzugeben, wurde hier die Keilschrift erfunden. Mesopotamien wurde im Laufe der Zeit von einer Vielzahl von Völkern erobert und besiedelt, etliche Reiche folgten aufeinander. Nach den Sumerern kamen u. a. das altassyrische, altbabylonische und mittelassyrische Reich. Zu Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. begann die neuassyrische Epoche, die für das alttestamentliche Israel besonders bedeutend war.

Das Ziel der assyrischen Politik war

eine fortwährende Ausweitung des Machtgebiets. Dafür besaßen die Assyrer eine Waffentechnologie, die anderen Völkern überlegen war, sowie ein stehendes Heer. Zudem verfügten sie über eine gut funktionierende Verwaltung, mit der sie die Tributzahlungen aus den besetzten Gebieten eintreiben konnten. Nachdem die Assyrer um 900 v.Chr. in Phönizien das Mittelmeer erreicht hatten, geriet auch das Nordreich Israel zunehmend unter Druck. Als es sich dann an einem antiassyrischen Aufstand beteiligt hatte, wurde es ab 730 nach und nach von den Assyrern besetzt und 722 v.Chr. schließlich ganz erobert. Die Oberschicht wurde deportiert und Assyrer dort angesiedelt, das Nordreich existierte nun nicht mehr. Auch das Südreich Juda wurde ein assyrischer Vasallenstaat und musste Tribute zahlen. Doch beim Erfüllen dieser Pflicht pendelten Könige Judas immer wieder zwischen Widerstand und Unterwerfung. Doch ein Aufbegehren wurde von den Assyrer meist mit weiteren Eroberungen beantwortet.

Um 700 v.Chr. erreichte das assyrische Großreich seine stärkste Ausdehnung. Jerusalem wurde belagert und die Assyrer rückten bis ins ägyptische Nildelta vor. Um diese weit entfernten Gebiete unter Kontrolle zu halten, mussten die Assyrer immer mehr Soldaten und Verwaltungspersonal aus dem Kernland abziehen. Diese Schwäche nutzten die Babylonier aus, um vom Süden her nach Assyrien vorzurücken. Gemeinsam mit den Medern

eroberten sie bedeutende Städte wie Assur und Ninive (614 bzw. 612 v.Chr.). Die assyrische Großmacht, die jahrhundertlang die Welt beherrscht und Schrecken verbreitet hatte, wurde nun innerhalb von wenigen Jahren erobert und verschwand von der politischen Bildfläche. Das Südreich Juda wurde nun zum neubabylonischen Vasallenstaat. Aber dass die Babylonier um 601 v.Chr. vergeblich versuchten, in Ägypten einzudringen, ermutigte den jüdischen König Jojakim, den Vasallenvertrag aufzukündigen. Die Antwort auf diesen Widerstand blieb nicht lange aus: Um 597 v.Chr. wird Jerusalem von dem babylonischen König Nebukadnezar II. belagert und erobert. Die Oberschicht von Juda wird nach Babylon deportiert, darunter befindet sich auch der Prophet Ezechiel. Zehn Jahre später kündigt der jüdische König Zedekia erneut das Vasallenverhältnis. Nun wird Jerusalem erobert und nahezu vollständig zerstört, die Zerstörungen betreffen auch den Tempel.

Damit beginnt die Zeit des babylonischen Exils, eine der größten Krisen des Volkes Israel, denn die Heimat und der Tempel als Wohnung Gottes schienen verloren. Das hätte leicht das Ende des jüdischen Glaubens sein können. Doch man ging in der Fremde den Fragen nach: Was hält uns zusammen? Was bedeutet es in dieser neuen Situation, Volk Gottes zu sein? Dadurch wurde die Zeit des Exils eine Zeit des Aufbruchs, der Vergewisserung sowie der Erneuerung

und Weiterentwicklung des Glaubens. Ich finde, das kann uns auch für unsere Situation heute Hoffnung machen.

Angela Konrad

Auf gute Nachbarschaft Seit 40 Jahren gemeindeübergreifend unterwegs

von Bildungsreferentin Martina Schott

Ob Jugendarbeit oder Erwachsenenbildung, seit ich beim Dekanat Ingelheim bzw. Ingelheim-Oppenheim beschäftigt bin, biete ich gemeindeübergreifende Veranstaltungen an. Das ist nicht immer einfach, hat Vor- und Nachteile. Hatte ich mich im Dekanat Ingelheim ganz gut eigerichtet und bekannt gemacht, wurde die Fläche meines Zuständigkeitsbereichs durch die Fusion mit Oppenheim im Jahr 2019 fast verdoppelt. In allen 44 Gemeinden Fuß zu fassen, war und ist unmöglich.

Ich mache, wo ich angefragt und eingeladen werde, Angebote in einzelnen Gemeinden (Vorträge in Senioren- und Frauengruppen, Konfi-Elternabende). Und es gibt Veranstaltungen, die als Einzugsgebiet das ganze Dekanat haben (Tagesausflüge, Bildungsreisen, Dekanatswanderungen).

Aber zwischen Gemeinde-intern und Dekanats-weit gibt es ja noch eine Zwischengröße: die Region, zukünftig die Nachbarschaft. Auch da machen Kooperationen einen Sinn (Nacht der offenen Kirchen, Multireligiöse Woche, Nachhaltigkeitstresen)

Ich möchte an dieser Stelle von mehreren Veranstaltungen und den Erfahrungen damit im Lauf der Jahre berichten.

Ökumenische Nächte.

Beginnend 2007 in rein evangelischer Regie, fanden bis heute sieben „Nacht der offenen Kirchen“ in ökumenischer Zusammenarbeit statt. Ab einem Jahr vor der jeweiligen Veranstaltung sitzen hier bei mehreren Vorbereitungstreffen Menschen an einem Tisch, die im übrigen Jahr nichts oder wenig miteinander zu tun haben, weil jede*r in seiner/ihrer Gemeinde vor sich hin „wurschtelt“. Jetzt aber wird gemeinsam an einem Projekt gearbeitet, und es entstehen gemeindeübergreifende Kooperationen, ökumenisch. Ein Modell, das auch für andere Regionen durchführbar wäre. (Die Koordination lag dabei bisher in Händen des Dekanats, sprich in meinen.)

Multireligiös in der Stadt

Ein weiteres Beispiel aus der Region Ingelheim ist die Multireligiöse Woche, bekannt auch als Schöpfungswoche, wie sie früher hieß. Unter einer von der Stadt finanzierten Leitung kommen dabei verschiedene Glaubensgemeinschaften zusammen und erarbeiten ein Thema, das dann alle zwei Jahre innerhalb einer Woche in verschiedenen Veranstaltungsformen, inclusive einer multireligiösen Feier und einer Kooperation mit dem Ingelheimer Kunstverein, präsentiert wird.

Nachhaltigkeit im Blick

Das Format des „Nachhaltigkeitstresen“ gibt es seit 2023. Im ersten Jahr sowohl in Ingelheim als auch in Bingen präsent, konzentriert sich das Angebot nun eher auf die Region Bingen. Das Kooperationsprojekt zwischen Ev. Dekanat, VHS Bingen, dem Umweltamt der Stadt Bingen und den Churches for Future greift Aspekte der Nachhaltigkeit auf und geht damit in die Stadt, zu den Menschen. So war man im vergangenen Jahr während der Marktzeit am Samstagvormittag mit einem Stand zum Thema „Nachhaltig und digital - geht das?“ in der Binger Innenstadt präsent. Das Projekt wird 2025 mit neuem Thema fortgesetzt.

Neue Gebiete erkunden

Ich erwähnte bereits, dass die Fläche des Dekanats sich 2019 ungefähr verdoppelt hat. Es kamen Gemeinden hinzu, von denen man vielleicht vorher noch nie etwas gehört und die man noch nie bereist hatte. Da entstand die Idee, im Laufe der Jahre diese Gebiete nach und nach zu Fuß zu erkunden und so besser kennenzulernen. Bei den jährlichen Dekanatswanderungen werden jeweils 3-4 Gemeinden erwandert. Ein Gemeindemitglied empfängt die Wandergruppe in der Kirche vor Ort und erzählt Interessantes aus dem Leben der Kirchengemeinde. In diesem Jahr startet Teil 5.

Hinaus in die weite religiöse Welt

Seit 2011 biete ich jedes Jahr eine Bildungsreise mit religiösem Schwerpunkt an. Auf diese Art und Weise waren Gruppen bereits auf den

Spuren von Luther, Calvin, Zwingli, Hus, der Waldenser und der Hugenotten unterwegs oder beschäftigten sich mit Kirchenumnutzungen in der Schweiz, diakonischer Arbeit mit Migrant*innen in Amsterdam oder der Zukunft der Kirchen. Neben dem jeweiligen Schwerpunktthema spielt die Gemeinschaft eine zentrale Rolle. Morgendachten, gemeinsame Mahlzeiten und Singen zur Gitarre verbindet, und so entstanden über die Jahre sogar Freundschaften, da einige Teilnehmende immer wieder dabei sind.

Ich will zusammenfassen, worauf es mir bei diesen Beispielen ankommt, warum ich den Blick über den eigenen Kirchturm hinaus für richtig halte und worum es auch in Zukunft gehen könnte:

- ◆ Ökumenisch und multireligiös kooperieren
- ◆ sich mit anderen Institutionen, Vereinen, Kommunen vernetzen
- ◆ Das Thema Nachhaltigkeit im Blick haben
- ◆ Die Region/Nachbarschaft, in der wir leben, kennenlernen / erkunden
- ◆ Sich neues Wissen in attraktiver Umgebung aneignen, Begegnungen und Gemeinschaft ermöglichen.

Das ist Bildung und lebenslanges Lernen.

Herausgehen aus der gewohnten Umgebung weitet den Blick. Alles mal von außen betrachten, ändert die Perspektive. Möglicherweise haben die

Nachbargemeinden ähnliche Probleme oder sie hatten sie und haben eine gute Lösung dafür gefunden, von der man sich etwas abgucken könnte. Vielleicht erscheinen Probleme auch nicht mehr so groß, wenn man sie mit anderen bespricht und gemeinsame Lösungen sucht. Man kann sich Arbeitsgebiete aufteilen, nicht alle müssen alles machen, jede*r trägt bei, was er/sie kann. Unterschiedliche Talente kommen zusammen und können neu sortiert werden.

Gemeinschaft tut gut, schafft Solidarität und das Gefühl „Wir sind nicht allein unterwegs Richtung Zukunft“.

Versöhnungskirchengemeinde - Wie geht es weiter?



Nach 22 Jahren sind Peter Fleckenstein und Tine Peisker-Fleckenstein dabei, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Mit dem Erreichen des Ruhestandes wird Peter Fleckenstein die Pfarrstelle in der Versöhnungskirche verlassen. Auch Tine Peisker-Fleckenstein wird ihre Funktion als Gemeindeassistentin beenden. - Wie geht es nun mit der Pfarrstelle in der Versöhnungskirche in Ingelheim und mit unserem Gemeindeleben weiter?

Seit einigen Jahren läuft in der Evangelischen Kirche Hessen Nassau ein Prozess, in dem Gemeindestrukturen und Pfarrstellen an die Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder angepasst werden sollen. Im

Rahmen dieses Prozesses EKHN 2030 hat die Synode des Dekanates Ingelheim- Oppenheim beschlossen, mittelfristig die Pfarrstelle in der Versöhnungskirche mit der Pfarrstelle der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde zusammenzulegen. Seit Sommer 2024 gibt es hierzu einen intensiver werdenden Kontakt zwischen den beiden Gemeinden.

Beide Kirchenvorstände haben bereits im Spätsommer 2024 die Pfarrstelle neu ausgeschrieben. Leider hat sich bis heute noch keine Bewerberin oder Bewerber gefunden. Der Dekan Olliver Zobel und die Pröpstin Henriette Crüwell sind in den Neubesetzungsprozess seit Beginn involviert und unterstützen den Kirchenvorstand nach Kräften. Neben einer Neubesetzung besteht auch die Möglichkeit einer befristeten Vakanzvertretung auf der Pfarrstelle, über deren Umsetzung bei Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes allerdings noch nicht offiziell entschieden war.

Gemeinsam mit dem Kirchenvorstand der Versöhnungskirche haben Peter und Tine Fleckenstein einen

Gottesdienstplan erarbeitet, der bis in den Herbst reicht. Auf dieser Basis ist sichergestellt, dass auch weiterhin der Sonntagsgottesdienst in der Versöhnungskirche stattfinden kann. Die zahlreichen Aufgaben des Ehepaars Fleckenstein in der Gemeinde sind intensiv besprochen und unter den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und Gemeindegliedern verteilt worden. Mit Wirkung zum 01.04.2025 wird Frau Heddesheimer als Gemeindesekretärin Frau Peisker-Fleckenstein nachfolgen. - Wir als Kirchenvorstand hoffen, dass durch diese Maßnahme das rege Gemeindeleben mit seinen vielfältigen Aktivitäten weiterlaufen kann und es zu möglichst keinen Ab- oder Unterbrüchen kommt. Lassen Sie uns miteinander im Gespräch sein, um diese Zeit des Überganges für alle gut zu gestalten.

Für den Kirchenvorstand: Dr. Joachim Wenzel

Auf folgende Veranstaltungen dürfen wir gerne noch hinweisen und dazu einladen:

05.03. 18.00 Uhr	Heringsessen an Aschermittwoch zum Auftakt der Passionszeit
07.03. 17.00 Uhr	Weltgebetstag
23.03. 10.30 Uhr	Entpflichtung Pfr. Fleckenstein

HERZLICHE EINLADUNG ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG
am So. 30. März (nach dem Gottesdienst), bei der die künftigen
Entwicklungen besprochen werden sollen.

Sprüche

Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben,
wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.
Friedrich von Schiller

Wenn du wissen willst, was dein Nachbar von dir denkt, so fange einen Streit an.
Aus Simbabwe

Mögest du nie in Schlaf fallen, wenn du weißt, dass dein Nachbar kein Bett hat.
Altirischer Segensspruch

Gedicht zur Nachbarschaft

Ich kann's, ich kann's nicht mehr ertragen,
dies artige geleckte Sagen,
dies kluge Reden, süße Blicken –
dies Lachen, Rufen, Köpfenicken.
Dies Wörter- und Gedankenschniegeln,
dies eitle Sich-im-Nachbar-Spiegeln,
dies ganze falsche hohle Treiben –
nein, lasst und bei und selber bleiben.

Christian Morgenstern

Lied zur Nachbarschaft

Ein ehrenwertes Haus
In diesem Mietshaus wohnen wir seit einem Jahr und sind hier wohlbekannt,
doch stell dir vor, was ich soeben unter unsrer Haustür fand:
Es ist ein Brief von unsern Nachbarn, darin steht, wir müssen raus!
Sie meinen, du und ich, wir passen nicht in dieses ehrenwerte Haus.

Weil wir als Paar zusammen leben und noch immer ohne Trauschein sind
hat man sich gestern hier getroffen und dann hat man abgestimmt
und die Gemeinschaft aller Mieter schreibt uns nun „Ziehen Sie hier aus!“
Denn eine wilde Ehe, das passt nicht in dieses ehrenwerte Haus!

Es haben alle unterschrieben; schau dir mal die lange Liste an,
die Frau von nebenan, die ihre Lügen nie für sich behalten kann.
Und die vom Erdgeschoss, tagtäglich spioniert sie jeden aus,
auch dieser Kerl, der seine Tochter schlägt, spricht für dies' ehrenwerte Haus.

Und dann die Dicke, die den Hund verwöhnt, jedoch ihr eigenes Kind vergisst,
der Alte, der uns stets erklärt, was hier im Haus verboten ist,
und der vom ersten Stock, er schaut die ganze Zeit zum Fenster raus,
und er zeigt jeden an, der mal falsch parkt, vor diesem ehrenwerten Haus.

Der graue Don Juan, der starrt dich jedes Mal im Aufzug schamlos an,
die Witwe, die verhindert hat, dass hier ein Schwarzer einziehen kann,
auch die von oben, wenn der Gasmann kommt, zieht sie den Schlafrock aus.
Sie alle schämen sich für uns, denn dies ist ja ein ehrenwertes Haus.

Wenn du mich fragst, diese Heuchelei halt' ich nicht länger aus!
Wir packen unsere sieben Sachen und ziehen fort aus diesem ehrenwerten Haus.

Michael Kunze, interpretiert von Udo Jürgens

Erfahrungen mit Nachbarschaft

Als Kind lebte in einem kleinen Dorf auf dem Land. Es gab dort noch viel Landwirtschaft und gefühlt mehr Kühe als Menschen.

Die Häuser des Dorfes waren von großen Gärten umgeben. Die Vorgärten waren alle vorbildlich gestaltet und gepflegt, die etwas wilderen Gärten hinter den Häusern gehörten uns Kindern. Es gab keine Zäune, es gab keine abgeschlossenen Haustüren. Wir Nachbarskinder gingen in den Häusern und Gärten des Dorfes ein und aus. Wir wussten genau, wann es wo die leckersten Pfannkuchen gab, wer noch Eis in der Kühltruhe hatte und welche Familie gerade Rumtopf angesetzt hatte, dessen verbotene Früchte wir natürlich trotzdem probierten. Höhepunkt des Jahres war das sogenannte Wiesenfest. Zwischen den Gärten gab es einen Grasstreifen, der der Gemeinde gehörte. Und auf diesem Weg fand ein Nachbarschaftsfest statt. Es gab ein Lagerfeuer, auf dem in großen Pfannen Rührei gebraten wurde. Dazu gab es frisches Brot aus dem Backhaus, das im Dorf noch betrieben wurde, und frisch gestampfte Butter. Auf diese Eierbrote kamen riesige Mengen Schnittlauchröllchen – einfach köstlich! Bis tief in die Nacht wurden Lieder aus der Mundorgel gesungen, und wir Kinder durften lange wach bleiben. Ute Spill

Gedeihliche Nachbarschaften... ... sind auch ein Gartenthema!

Auch in Gemüsebeeten und im Obstanbau gibt es Pflanzen, die einander gut tun und sich gegenseitig fördern, oder solche, die man besser nicht in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander setzt.

Tomate und Kartoffel? Never! Dann hat die Braun- und Krautfäule nur allzu leichtes Spiel.

Dagegen sind Tomate und Basilikum im Beet wie auf dem Teller ein absolutes Traumteam.

Im Internet findet man ausführliche Listen, welche Gemüse, Kräuter und Obstsorten gut zusammen passen.

Die Wahl der richtigen Nachbarn hilft Krankheiten zu vermeiden, Schädlingsbefall zu minimieren und trägt so zu einer erfolgreichen Ernte und viel Freude an der Gartenarbeit bei.

Petra Lohmann



Gelungene Nachbarschaften

- ♥ intensive Gespräche über den Gartenzaun während des Coronalockdowns
- ♥ das Angebot einer Nachbarin, sie jederzeit anzurufen, wenn ich ein Problem habe und sie kommt dann, auch mitten in der Nacht.
- ♥ als ich wegen einer üblen Grippe flach lag, hat eine Nachbarin mir einfach so einen wunderbaren Kuchen gebacken



- ♥ in unserer Nachbarschaft feiern wir gerne und oft – auch mal spontan

Projektchor in den gemeindeübergreifenden Nachbarschaften

Singen Sie gerne, aber haben keine Zeit, regelmäßig einen Chor zu besuchen? Unser Dekanatskantor Carsten Lenz lädt herzlich dazu ein, bei gemeinsamen Gottesdiensten in der Nachbarschaft mit einem kleinen Projektchor zu singen, z.B. für die Sommerkirche im letzten Jahr. Einige Mitglieder unserer Gemeinde haben es ausprobiert und waren begeistert! Bei den bisherigen Aktionen wurde samstags vormittags in der jeweiligen Kirche geübt – und am nächsten Tag im sonntäglichen Gottesdienst gesungen, teils mit der Gemeinde, teils als Chor. Die Verpflichtung hat sich lediglich auf zwei Termine an einem Wochenende beschränkt und keine langfristige Planung war nötig. Es hat Spaß gemacht, mit anderen Menschen zu singen und das verbindende Element Musik gemeinsam zu erleben. Vor dem nächsten Projekt kam eine E-Mail und wer mochte, konnte antworten und wieder mitmachen.

Wer grundsätzlich Lust hat, einmal im Projektchor mitzusingen, kann sich in Herrn Lenz' E-Mailverteiler aufnehmen lassen: carsten.lenz@ekhn.de.

Wenn Sie Fragen dazu haben, können Sie sich gerne an mich wenden.
Uli Ding (06132-86989).



Foto: Internet

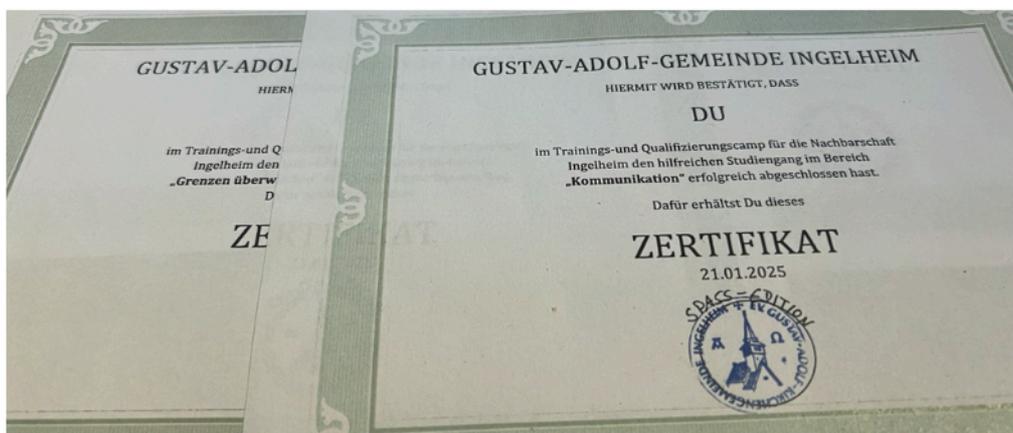
Neujahrsempfang



Am 21. Januar fand unser Neujahrsempfang im Paul-Gerhardt-Haus statt. Unter dem Motto „Nachbarschaften“ war der Abend gestellt. Nach dem Gläschen Sekt zur Begrüßung startete das Programm mit einem Impuls zum Neujahrsbrezel und seiner Bedeutung. Mit einem Bilderrückblick vom vergangenen Jahr wurde dargestellt, wie lebendig unsere Gemeinde ist. In einem Sketch wurde lustig die neuen Nachbarschaften erklärt. Pfarrerin Petra Lohmann verkündete dann dem Publikum, dass es sich nicht auf einem Neujahrsempfang, sondern in einem Bootcamp



für die Nachbarschaften befindet. Darauf wurden alle auf Tauglichkeit für die Nachbarschaften getestet und es gab jede Menge Zertifikate. Zwischen- und in spielten Anton und Günter Jazzsongs mit Saxophon und Klavier. Im Anschluss gab es anregende Gespräche bei Wein und leckeren Waffeln und Brezeln. Sabine Wehr



Gottesdienste

Ab März finden die Gottesdienste in der Regel wieder in der Kirche statt!

- | | | |
|----------------------|---|---|
| 02.03.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Lohmann) |  |
| 07.03.25, 18.00 Uhr: | Ökumenischer Weltgebetstag im PGH | |
| 09.03.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst (Hr. Dr. Schäfer) | |
| 16.03.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst mit Gemeindeversammlung
(Pfrin. Lohmann) | |
| 21.03.25, 17.30 Uhr: | FreitagsMahl: Luftholen – 7 Wochen ohne Panik
(S. Schweizer) | |
| 30.03.25: | Wegen Musical kein musikalischer Gottesdienst | |
| 06.04.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Lohmann) | |
| 13.04.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst (Hr. Pfr. Rau) | |
| 17.04.25, 18.00 Uhr, | Agapefeier zu Gründonnerstag im PGH (Pfrin. Lohmann) | |
| 18.04.25, 10.00 Uhr, | Gottesdienst zu Karfreitag, mit Singgemeinschaft
(Pfrin. Lohmann) | |
| 19.04.25, 22.00 Uhr, | Feier der Osternacht (Osternacht-Team) |  |
| 20.04.25, 10.00 Uhr, | Ostergottesdienst, mit Singgemeinschaft
(Pfrin. Lohmann) | |
| 21.04.25, 10.00 Uhr, | Start an der Saalkirche:
Ostermontags-Spaziergang mit den
anderen Ingelheimer evangelischen Gemeinden | |
| 25.04.25, 17.30 Uhr: | FreitagsMahl in der Kirche und im Kirchgarten:
Unsere Kirche - ein Haus mit offenen Türen
(Anke und Florian Ries) | |
| 27.04.25: | Kein Gottesdienst in unserer Gemeinde! | |
| 04.05.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst mit Abendmahl |  |
| 11.05.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst (Herr Dr. Schäfer) | |
| 18.05.25, 10.00 Uhr: | Gottesdienst zu Kantate mit Taufe und der
Singgemeinschaft
(Pfrin. Lohmann) | |
| 23.05.25, 17.30 Uhr: | FreitagsMahl im PGH: Heimat (Uli Ding) | |
| 25.05.25: | Kein Gottesdienst in unserer Gemeinde! | |
| 29.05.25, 10.00 Uhr: | Himmelfahrtsgottesdienst in Groß-Winternheim
mit Weck, Worscht und Woi | |

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse

Termine

März	05.03.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	07.03.25, 18.00 Uhr:	Ökumenischer Weltgebetstag im PGH
	10.03.25, 20.00 Uhr:	BibelTalk
	12.03.25, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3: Das historische Frei-Weinheim, mit Walter Reintsch
	16.03.25, 10.00 Uhr:	Gottesdienst mit Gemeindeversammlung
	17.03.25, 19.00 Uhr:	Literaturkreis
	18.03.25, 18.00 Uhr:	Kairos, im PGH: Die Geschichte vom Kamel und dem Nadelöhr
	19.03.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	21.03.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH: Luftholen – 7 Wochen ohne
	24.03.25, 20.00 Uhr:	BibelTalk
	24.03. und 25.03.25,	jeweils von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Kleidersammlung für Bethel im PGH
	26.03.25, 15.00 Uhr:	Spielenachmittag des TV Frei-Weinheim
	29.03.25, 18.00 Uhr	und
30.03.25, 16.00 Uhr:	Aufführung des Musicals: Der verlorene Sohn	
April	02.04.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	07.04.25, 20.00 Uhr:	BibelTalk
	09.04.25, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3: Frühling – ein bewegender Nachmittag mit Gerti Wolfgruber
	15.04.25, 18.00 Uhr:	Kairos, im PGH: Der liebe Jesus – Jesus ein „Softie“?
	16.04.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	23.04.25, 15.00 Uhr:	Spielenachmittag des TV Frei-Weinheim
	25.04.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl in der Kirche/Kirchgarten: Unsere Kirche - ein Haus mit offenen Türen (Anke und Florian Ries)
Mai	05.05.25, 20.00 Uhr:	BibelTalk
	06.05.25, 19.00 Uhr:	Mitarbeiterversammlung mit allen
	07.05.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	14.05.25, 15.00 Uhr:	Mittwochs um 3: „“, Albert Schweitzer, mit Marianne Schaeffer
	19.05.25, 20.00 Uhr:	BibelTalk
	20.05.25, 18.00 Uhr:	Kairos, im PGH: Nicht ausbrennen – die klugen Jungfrauen
Weitere Termine auf der nächsten Seite		

Termine

Mai	21.05.25, 15.00 Uhr:	Frauenkreis im PGH
	23.05.25, 17.30 Uhr:	FreitagsMahl im PGH: Heimat (Uli Ding)

Termine FreitagsMahl 2025



21.03.2025:

„Luftholen - 7 Wochen ohne Panik“ (Stefanus Schweizer)

25.04.2025:

„Unsere Kirche – ein Haus mit offenen Türen“
in Gustav-Adolf-Kirche und Kirchgarten (Anke und Florian Ries)

23.05.2025:

„Heimat“ (Uli Ding)

20.06.2025:

„Albert Schweitzer“ (Marianne Schaeffer)

25.07.2025:

„Wie kann ich die Welt verbessern?“ (Robert Hummer)

22.08.2025:

FreitagsMahl als Rheinauengottesdienst
Treffpunkt 17.00 Uhr: Gustav-Adolf-Kirche,
bei schlechtem Wetter oder unbegebar Jungau im PGH

26.09.2025:

„Philipp Melanchthon“ (Peter Leon)

24.10.2025:

„Krieg – was der Krieg mit/aus den Menschen macht“ (Pfarrer Uwe Rau)

21.11.2025:

„Segenslinien“ (Stefanus Schweizer)

Sonntag 30.11.2025, 11:00 Uhr:

„Singet fröhlich im Advent“ (SPE-GD)
In der GAK und im Kirchkeller

Wir laden Sie herzlich ein zum Weltgebetstag 2025.

Am 07.03.25 um 18 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus feiern wir den diesjährigen Weltgebetstag unter dem Motto „Cookinseln – Wunderbar geschaffen“.

Nach dem Gottesdienst gibt es leckeres Essen mit Südsee flair.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Literaturkreis

„Die Liebe im Ernstfall“ – so lautet der Titel des Buches, das wir im nächsten Treffen des Literaturkreises besprechen werden.

Im Mittelpunkt des Buches stehen Paula, Judith, Brida, Malika und Jorinde. Sie kennen sich, weil das Schicksal ihre Lebenslinien überkreuzte. Als Jugendliche erlebten sie den Fall der Mauer, und wo vorher Grenzen und Beschränkungen waren, ist nun die Freiheit. Doch Freiheit, müssen sie erkennen, ist nur eine andere Form von Zwang: der Zwang zu wählen. Fünf Frauen, die das Leben beugt, aber keinesfalls bricht. Die Lebensentwürfe dieser Frauen bieten viele Anknüpfungspunkte, über die wir an diesem Abend diskutieren werden. Im Anschluss an die Diskussion genießen wir ein gemeinsames Abendessen, passend zum Buch.

Daniela Krien gehört zu den erfolgreichsten Autor*innen der letzten Jahre. Mit ihren Büchern stand sie schon viele Monate auf den Bestsellerlisten. Ihre Werke wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Mit ihrem Buch „Mein drittes Leben“ schaffte sie den Sprung auf die Longlist des Deutschen Buchpreises 2024.

Unser Treffen findet am Montag, den 17. März 2025 um 19 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus statt. Bitte melden Sie sich bis zum 10. März 2025 an unter utespill@gmx.de.

Foto: www.hugendzbel.de



Daniela Krien
*Die Liebe
im Ernstfall*

Roman - Diogenes

**„Kirche im
Schatten der Skyline“
Tagesausflug nach
Frankfurt
am Samstag,
22. März 2025**



Frankfurt besitzt Deutschlands einzige nennenswerte Skyline, die sich durch Abriss, Umgestaltung und Neubau ständig verändert. Wie sie entstand, welche Besonderheiten die verschiedenen Türme aufweisen und was die Zukunft bringen wird, soll in einer Führung am Vormittag, geleitet von Frau Silke Wustmann (Historikerin) zur Sprache kommen. Dabei werden mehrere Banken-Foyers besucht, und auch Auffahrt auf die Aussichtsplattform des Main-Towers ist möglich.

Nach einer Mittagspause zur freien Gestaltung ist eine Begehung der Katharinenkirche und ein Gespräch mit der dortigen Pfarrerin, Dr. Gita Leber, vorgesehen. Wie funktioniert Kirche in einer Großstadt wie Frankfurt und welchen Herausforderungen muss sich eine Kirchengemeinde stellen, die in unmittelbarer Nähe des Geldes (Banken-Türme), aber auch der Armut und Bedürftigkeit angesiedelt ist?

TERMIN:	Samstag, 22.3.2025
TREFFPUNKT:	9.15 Uhr Bahnhof Mainz, Eingangshalle
RÜCKKEHR:	ca. 17.00 Uhr
LEITUNG:	Martina Schott und Pfarrer Eric Bohn
KOSTEN:	22,- Euro, plus Auffahrt Maintower 9,- Euro (wer möchte) (Beim Besitz eines eigenen Bahntickets reduziert sich der Preis um 7,- Euro)

KONTAKT UND INFO: martina.schott@ekhn.de, 06136-9269621

Infos und Kontakt
Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim
Am Hahnenbusch 14b, 55268 Nieder-Olm
Telefon: 06136 92696-21, Mail: martina.schott@ekhn.de
www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de



Altkleidersammlung

Geben Sie Ihren Kleidern eine zweite Chance!

Spenden Sie uns Ihre aussortierten Kleidungsstücke – und wir garantieren Ihnen, dass wir mit Ihrer Spende verantwortlich umgehen. Darauf können Sie sich verlassen.

Wie das funktioniert? Ganz einfach ...

Kleiderspenden werden vor Ort sortiert und – je nach Zustand – über unsere Secondhand-Läden verkauft bzw. an Bedürftige weitergegeben. Daneben stellen wir für Hilfsprojekte der Stiftung Bethel bedarfsgerecht Sachgüter und Kleidung zur Verfügung.

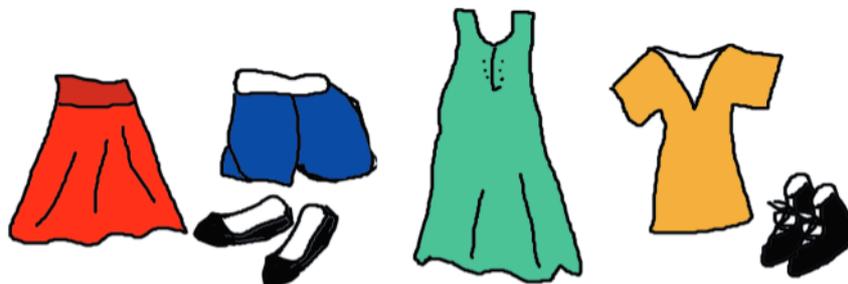
Natürlich nutzen wir noch andere Wege, um Ihre aussortierten Kleidungsstücke wieder sinnvoll an den Mann, die Frau, das Kind zu bringen – wer kennt sie nicht, die charakteristischen weißen Kleidersäcke von Bethel oder die blauen Sammelcontainer?

Etwa 4.500 Kirchengemeinden im gesamten Bundesgebiet unterstützen uns in partnerschaftlicher Kooperation durch die Kleidersammlungen mit den bekannten weißen Kleidersäcken. Diese Sammlungen werden überwiegend an ausgewählte Fachbetriebe weitergeleitet und dort sortiert.

Rund 10.000 Tonnen kommen auf diesen Wegen derzeit jährlich zusammen und werden – im Gegensatz zu den vielen vermeintlich gemeinnützigen Kleidersammlungen – einer sinnvollen Weiterverwertung nach den Kriterien des Dachverbandes **FairWertung e. V.** zugeführt.

Eine Altkleidersammlung für Bethel findet in unserer Gemeinde am 24.03.25 und 25.03.25 von 15.00 Uhr – 17.00 Uhr im PGH statt.

Bitte stellen Sie nach dem 25.03. keine Altkleiderspenden mehr am PGH ab – die Abholung der Sammlung erfolgt unmittelbar und wir haben keinen Keller, in dem wir Kleiderspenden bis zum nächsten Jahr aufbewahren könnten.





Evangelisches Dekanat
Ingelheim-Oppenheim

Hier bin ich, Mensch! Wo kann ich sein? Leben in der Abschiebungshaft Ein Perspektivwechsel

Fachstelle Bildung
Martina Schott

Im vergangenen Jahr wurden knapp 18.400 Menschen aus Deutschland ausgewiesen. Das sind 21 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Wie geht es den Menschen, die davon betroffen sind? In der Abschiebungshaft in Ingelheim sind Frauen und Männer inhaftiert, die keine



Straftaten begangen haben und noch nie in einem Gefängnis waren. Menschen, die versucht haben, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren, eine Arbeitserlaubnis zu bekommen, in Deutschland um Asyl gebeten haben und abgelehnt wurden.

Viele werden in Länder abgeschoben, in denen Menschenrechtsverletzungen und Armut zu erwarten sind.

Flüchtlingspfarrer Uwe Rau berichtet aus seiner Arbeit als Seelsorger in der Abschiebungshaft in Ingelheim.

TERMIN: Mittwoch, 26. März um 19.00 Uhr
ORT: Gemeindehaus der Versöhnungskirche
Ingelheim-West,
Martin-Luther-Straße 10
Anmeldung: nicht notwendig
Kosten: keine, um eine Spende wird gebeten

Foto: Uwe Rau

Infos und Kontakt

Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim
Am Hahnenbusch 14b, 55268 Nieder-Olm
Telefon: 06136 92696-21, Mail: martina.schott@ekhn.de
www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de



Rund um Ostern

Am 19.04.25 um 22.00 Uhr erwartet Sie eine stimmungsvolle Feier der Osternacht, gestaltet von unserem Osternacht-Team.

Am darauf folgenden Morgen, dem 20.03.25, 10.00 Uhr ist dann Ostergottesdienst mit unserer Singgemeinschaft. Wir freuen uns an der Osterbotschaft und feiern den Tanz des Lebens. Am Ostermontag erwartet Sie etwas Neues:

Am 21.04.25, 10.00 Uhr ist der Start an der Saalkirche zu einem Ostermontags-Spaziergang mit den anderen Ingelheimer evangelischen Gemeinden. Wir laufen zum „Steinernen Tisch“ Dort feiern wir Abendmahl und vielleicht

entdecken wir auf diesem Osterspaziergang ja die ein oder andere Osterüberraschung im Gras.



Nachhaltigkeit, politische Bildung und soziale Gerechtigkeit im Fokus Pfarrer Christian Brost wird am 27. April in sein neues Amt eingeführt

„Die Zerbrechlichkeit von Gottes Schöpfung ist mir als Theologe sehr bewusst, ihre Bewahrung liegt mir besonders am Herzen“, erklärt Pfarrer Christian Brost. Als neuer Inhaber der Pfarrstelle für Gesellschaftliche Verantwortung im Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim (seit dem 1. Januar 2025) wird er sich intensiv mit Nachhaltigkeit, politischer Bildung und sozialer Gerechtigkeit befassen.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Unterstützung der Nachbarschaftsräume des Dekanats bei der Umsetzung des Klimaschutzplans der EKHN, um das Ziel der Treibhausgasneutralität zu erreichen. Beim „Nachhaltigkeitstresen“ in Bingen wird er mit Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern, Menschen dazu einladen, ihren ökologischen Handabdruck zu vergrößern. Zudem wird er das Jugendpräventionsprojekt „Gewalt hat eine Geschichte“ in Zusammenarbeit mit dem Team des Oppenheimer Jugendhauses ausweiten, um die



Gedenkarbeit an die Verbrechen der NS-Zeit zu stärken.

In der zweiten Hälfte seines Dienstes bleibt Brost weiterhin als Pfarrer im Nachbarschaftsraum 2 (Ingelheim) tätig und ist Seelsorger für die evangelischen Christ:innen in Heidesheim. Außerdem engagiert er sich als Mitglied des Dekanatsynodalvorstands und begleitet die Steuerungsgruppe des Nachbarschaftsraums 3 im Kirchenentwicklungsprozess ekhn2030.

Die feierliche Einführung von Pfarrer Brost in sein neues Amt findet am 27. April um 15.00 Uhr in der Burgkirche Ingelheim statt. Während des Gottesdienstes wird das Dekanat mit dem „Grünen Hahn“ ausgezeichnet, der für aktiven Umwelt- und Klimaschutz in kirchlichen Einrichtungen steht.

Himmelfahrt



Dieser Gottesdienst findet in diesem Jahr in der Ev. Kirche Groß-Winternheim am 29.05.25 um 10.00 Uhr statt.

Dort soll es nicht nur geistige Nahrung für die Seele geben, sondern auch Weck, Worscht und Woi!

Bitte achten Sie auf weitere Informationen.

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft

Klimafasten 2025 – Fasten für Klimaschutz und Gerechtigkeit

Mit der ökumenischen Fastenaktion „Klimafasten 2025 – So viel du brauchst“ vom 5. März bis 20. April 2025 laden wir dazu ein, sich darüber Gedanken zu machen, wie eine klimagerechte Zukunft aussehen kann. Wie überwinden wir Angst vor Veränderungen? Wie können wir uns gegenseitig mitnehmen und gemeinsam aufbrechen?

Sieben Wochen des Aufbruchs

In der Zeit von Aschermittwoch bis Ostern 2025 nehmen wir uns Zeit für diese Themen:

1. Aufbruch. Neuland.

Wie brechen wir als Gemeinschaft auf – in eine klimagerechte Zukunft?

2. Fakten. Gefühle.

Was machen Veränderungen mit uns Menschen?

3. Weg. Ziel.

Wie können wir andere auf dem Weg mitnehmen und begleiten?

4. Stärke. Gemeinschaft.

Wie können wir unsere Gemeinschaft nachhaltig stärken?

5. Gemeinsam. Unterwegs.

Was können wir solidarisch, praktisch und lokal tun?

6. Werte. Wandel.

Wie verändern sich unsere Werte auf dem Weg in die klimagerechte Zukunft?

7. Schöpfung. Morgen.

Wie können wir heute konkret den Aufbruch gestalten für ein gutes Morgen?

Jede der sieben Fastenwochen beinhaltet eine biblische Geschichte mit Auslegung sowie weiterführende Impulsfragen zum praktischen Vorgehen.

Material zum Mitmachen und Weitertragen

Die Broschüre und weiteres Werbematerial wie Poster und Postkarten können unter www.klimafasten.de über die jeweiligen Kooperationspartner*innen bestellt oder heruntergeladen werden.

Bestellungen und Anfragen innerhalb der EKHN können über die E-Mail klimafasten@zgv.info gestellt werden.

Auf der Internetseite werden die Wochenthemen weiter vertieft. Dort gibt es viele Infos, einen Veranstaltungskalender, die Newsletter-Anmeldung, eine Klimaprojekt-Sammlung und außerdem jede Menge Material, das auch für Gruppen genutzt werden kann: Theologische Impulse, Videoandachten, Medienlisten und didaktische Konzepte zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Kontakt

Klimafasten 2025 ist eine ökumenische Initiative von 24 Partnerorganisationen aus evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern sowie Misereor und Brot für die Welt.

Internet: www.klimafasten.de

Social-Media-Kanäle:

www.instagram.com/sovieldubrauchst und

www.facebook.com/sovieldubrauchst



**Hinaus ins unbekannte
Dekanat
-zu Fuß von Ort zu Ort-
Dekanatswanderung, Teil 5,
am Samstag, 17. Mai 2025**



Evangelisches Dekanat
Ingelheim-Oppenheim

Fachstelle Bildung
Martina Schott

Vor vier Jahren haben wir begonnen, einen Teil des großen Dekanats Ingelheim-Oppenheim wandernd kennenzulernen. Jedes Jahr wurden wir in den einzelnen Ortschaften von Mitgliedern der Kirchengemeinde empfangen, sie haben uns durch die Kirche geführt und uns von den Schätzen des Gemeindelebens erzählt. Zwischen den Dörfern genossen wir die Weite und Vielfalt des rheinhessischen Hügellandes und zum Abschluss kehrten wir in einer Straußwirtschaft ein. Das waren wunder-



schöne Wanderungen, und nun folgt Teil 5 fünf, die nächsten Gemeinden auf der Dekanatslandkarte erwarten uns. Dieses Jahr integrieren wir gleich die neu zum Dekanat hinzugekommenen Gemeinden und starten in Zotzenheim. Von dort geht es weiter nach Welgesheim und dann über Gensingen und Grolsheim nach Bingen, wo wir bei einer Einkehr die Wanderung beenden. (Kleine Abweichungen sind möglich. Die Teilnehmenden werden informiert.)

Wer mitwandern möchte, sollte sich eine Laufstrecke von ca. 15 km zutrauen. Bitte festes Schuhwerk, eine Kopfbedeckung, Sonnenschutz, Wasser und Verpflegung für unterwegs mitbringen.

Nach Eingang der Anmeldungen klären wir die Hin- und Rückfahrt.

Termin: Samstag, 17. Mai 2025
Treffpunkt: 10.00 Uhr Ev. Kirche Zotzenheim
Abschluss: ca. 17.00 Uhr, danach Einkehr
Kosten: keine, nur für den eigenen Verzehr
Anmeldung: martina.schott@ekhn.de, 06136-9269621

Infos und Kontakt

Evangelisches Dekanat Ingelheim-Oppenheim
Am Hahnenbusch 14b, 55268 Nieder-Olm
Telefon: 06136 92696-21, Mail: martina.schott@ekhn.de
www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de



Fragen und Antworten zu Nachbarschaften

Was mögen Sie an Ihren Nachbarn?

Ein Glück solche Nachbarn zu haben. Sie machen sich Sorgen, wenn sie einen länger nicht sehn.

Unsere Nachbarn sind nett, hier und da ein freundliches Wort und wir kehren uns gegenseitig mal die Strasse.

Was nervt Sie an Ihren Nachbarn?

Diese Nachbarn! Sie sind laut, lassen des Nachts die Motoren aufheulen, die Musik ist zu laut, usw.

Mittagsruhe gibt es bei uns nicht. Rasenmäher, Bohrmaschine sind normal.

Was bedeutet für Sie eine gute Nachbarschaft?

Nebeneinander, Miteinander, Füreinander ist eine gute Nachbarschaft.

Eine gute Nachbarschaft bedeutet, dass man sich das Leben nicht gegenseitig schwer macht.

Könnten Sie sich vorstellen, ohne Nachbarn zu leben, z.B. auf einem Aussiedlerhof?

Ja, Ruhe und Frieden. Kein Autolärm, Musik mitten in der Nacht.

Nein, ohne Nachbarn würde es ziemlich einsam sein. Schnelle Hilfe ist da auch nicht gegeben.

Wie hätten Sie geantwortet?

Kinderseite

Warum gibt es eigentlich OSTERN?

Der Termin für **das Osterfest** ändert sich jedes Jahr. Er hat etwas mit dem Mond zu tun. Der Ostersonntag ist nämlich immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Vierzig Tage davor ist Aschermittwoch, mit ihm endet die Fastenzeit und die Fastenzeit beginnt, die bis Ostern dauert. Zu Ostern feiern die



Christen die Auferstehung von Jesus Christus. Vom Tag der Kreuzigung, am Karfreitag, bis zur Auferstehung am Ostersonntag und Ostermontag geht das Osterfest. Das Wort „Ostern“ ist allerdings noch älter und geht wahrscheinlich zurück auf eine germanische Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin namens Ostera, die damals auch mit einem Fest gefeiert wurde.

Was hat **der Hase** eigentlich mit diesen bunten Eiern zu tun? Die wenigsten wissen auch, woher dieser Osterbrauch stammt. Die Verbindung zwischen Ostern, Osterhase und Eiern kann auf ganz verschiedene Arten erklärt werden: Einmal kommt der Hase im Frühjahr manchmal zur Futtersuche in die Dörfer und Gärten. Wegen dieses ungewöhnlichen Verhaltens, sich in Menschennähe aufzuhalten, wurde ihm möglicherweise früher auch das Ablegen der besonderen Eier ange-dichtet. Doch auch ohne Eier ist der Hase als Symbol von Fruchtbarkeit und Frühling



lange überliefert. Die Fruchtbarkeitsgöttin Ostera wurde einst zusammen mit einem Hasen dargestellt.



Am Sonntag vor Ostern, **an Palmsonntag**, ist es Tradition, Palmwedel zu verschenken. Da hier in Deutschland keine Palmen wachsen, ersetzt man diese durch alle möglichen anderen Zweige. Es werden Buchsbaum-, Birken-, Weide-, Haselnuss-, sogar Stachelbeer- oder Wacholderbeerzweiglein dazu genommen. Die grünen Zweige sollen ursprünglich daran erinnern, wie Jesus in Jerusalem einzog und die Leute ihn mit Palmzweigen empfingen, die sie auf den Weg legten, um ihn zu ehren.

Vorschau

- ◆ Sommerkirche
- ◆ Dauerthema Nachbarschaften
- ◆ und vieles mehr...

Segen geht raus!

Du bist ein Segen und sollst jederzeit am Segen teilhaben können. Ganz gleich, wann und wofür du ihn brauchst. Heutzutage muss man nicht zwingend irgendwo hinkommen, um Segen zu bekommen. Als deine Kirche möchten wir dich gern digital teilhaben lassen. Einfach QR-Code scannen und Segen freischalten.

Einfach diesen QR-Code scannen:



akkn.de/seggen-freischalten

Segen freischalten

Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau

MINA & Freunde



Impressum:

Für den Gemeindebrief der Gustav-Adolf-Kirchengemeinde verantwortlich:

Team: P. Lohmann ViSdP (Tel. siehe Rückseite), U. Spill, U. Ding,
P. Leon, Dr. A. Konrad, S. Wehr

Druck: Eckoldt GmbH & Co. KG, Ingelheim, Bahnhofstr. 106

Bilder: Internet, S. Wehr, U. Ding

Erstellt: In Vierfarbdruck auf zertifiziertem Papier - Auflage 1000 Stück

Erscheint: 4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Wenn Sie den Gemeindebrief unterstützen wollen, so wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrerin!

Bankverbindung: MVB - IBAN DE75 55190000 0473302016 - BIC: MVBMD55